

# Wagner, ein „lüderlicher Schüler“

LVZ-Serie stellt alle Stationen der Notenspur vor / Heute geht es um die Alte Nikolaischule

Der Countdown läuft: In elf Wochen soll die Leipziger Notenspur eröffnet werden. Ab 12. Mai erwartet die Leipziger ein 5,1 Kilometer langer Rundgang, der zu authentischen Stationen im Musikleben der Stadt gestern und heute führt. In einer Serie stellt die LVZ – bis zur Eröffnung wie bei einem Countdown rückwärts gezählt – alle 23 Stationen vor. Heute geht es um die Station 11: die Alte Nikolaischule.

## AUF DER

### NOTENSPUR

Ein guter Schüler war er wohl nicht: „Meine Vernachlässigung der Schule erreichte den Grad, daß es notwendig zu einem Bruche mit ihr führen musste“, schreibt Richard Wagner in seiner Autobiografie. Und dennoch hat die Alte Nikolaischule, die 1512 am Nikolaikirchhof eröffnet wird, guten Grund, sich mit ihrem berühmten Schüler zu schmücken. Denn sie ist einer der wenigen noch erhaltenen authentischen Orte, an denen das Musikgenie Spuren in Leipzig hinterlassen hat. Anders als viele große Komponisten ist er tatsächlich in Leipzig geboren. Deshalb ist es gar keine Frage, dass an seinem einstigen Wirkungsort eine Notenspur-Station eingerichtet werden muss. Ebenso wie an der Thomaskirche, seinem Taufort, die wohl aber zuerst mit Bach verbunden bleibt. „Wagner ist, als er Leipzig im Juli 1834 verlässt, ein weitgehend ausgebildeter Komponist und Dirigent“, betont Geschäftsführer Wolfgang Hocquél von der Kulturstiftung Leipzig, die das Haus betreibt und im Untergeschoss dem jungen Wagner eine eigene Dauerausstellung widmen möchte. Die soll ab 21. Mai 2013, dem Tag der Eröffnung, vor allem eins verdeutlichen: Ein junger Mann hat unter sehr schwierigen Bedingungen seinen Weg gesucht und gefunden. Im Mittelpunkt steht dabei das lange vernachlässigte Frhwerk des Komponisten – in Ergänzung zum Wagnermuseum Bayreuth.

„Richard ist Leipziger“ – mit diesem Slogan wird mittlerweile weltweit geworben. Wohl auch, um das Image eines ungeliebten Sohnes, das dem Meister anlastete, zu überwinden. Er besucht von 1828 bis 1830 die Alte Nikolaischule, die 1827 eine neue Aula mit einer schlichten klassizistischen Ausmalung erhielt. Interessant ist ein Blick auf die Ausbildung des „lüderlichen Schülers“, wie es in den Annalen heißt. Die beginnt er 1822 an der Dresdner Kreuzschule. Sein Vater ist früh gestorben, die Mutter Johanna Rosine heiratet den Schauspieler Ludwig Geyer, mit dem sie nach Dresden übersiedelt. 1827 kehrt sie mit



Authentischer Wagner-Ort: die Alte Nikolaischule. Der Komponist und Musiker besucht sie in den Jahren 1828 bis 1830. Deshalb ist der ehemaligen Schule eine Station auf der Notenspur gewidmet.  
Fotos: André Kempner



Die Richard-Wagner-Aula: Der Saal mit der klassizistischen Ausmalung ist restauriert, er wird für Konzerte, Foren und andere Veranstaltungen genutzt.

dem vierzehnjährigen Richard und seinen Geschwistern nach Leipzig zurück, weil Tochter Luise eine Anstellung am Leipziger Theater annimmt.

Wagner wird – sehr zu seinem Ärger – in die Obertertia der Nikolaischule eingewiesen. In Dresden besuchte er bereits die Sekunda. Das mag wohl auch einer der Gründe gewesen sein, dass er

sich anstatt zu lernen lieber autodidaktisch mit Dichten und Komponieren beschäftigt. Ab Juni 1830 wechselt Wagner auf die Thomasschule, die er allerdings ohne Reifeprüfung verlässt. Er lernt aber dennoch viel – darunter Harmonielehre beim Gewandhausmusiker Christian Gottlieb Müller. Im Februar 1831 schreibt er sich als Musikstudent in die

## Die Stationen der Notenspur

Die Leipziger Notenspur wird aus geschwungenen Edeldahlelementen am Boden bestehen, die die Gäste auf eine Entdeckungstour durch die reichhaltige Musikgeschichte führen. Auf dem 5,1 Kilometer langen Rundgang wird es 23 ausgewiesene Stationen geben.

Das sind: (1) Neues Gewandhaus, (2) Mendelssohn-Haus, (3) Grieg-Begegnungsstätte, (4) ehemalige Musikbibliothek Peters, (5) Grassi-Museum für Musikinstrumente, (6) Alter Johannisfriedhof, (7) Schumann-Haus, (8) Grafisches Viertel – Musikverlage, (9) Wagner-Denkmal, (10) Oper Leipzig, (11) Alte Nikolaischule, (12) Nikolaikirche, (13) Altes Rathaus, (14) Museum der bildenden Künste – Beethoven, (15) Zum Arabischen Coffe Baum, (16) Hotel de Saxe, (17) Thomaskirche, (18) Bach-Museum, (19) Standort Geburtshaus Clara Weick, (20) Standort Altes Konservatorium, (21) Standort Erstes Gewandhaus, (22) Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli, (23) MDR-Kubus – Rundfunkklangkörper.



Die Büste Richard Wagners im Foyer der Aula.

Leipziger Universitätsmatrikel ein und wird Schüler des Thomaskantors Christian Theodor Weinlig, der seine musikalische Begabung fördert.

Die Alte Nikolaischule hatte neben Wagner weitere bekannte Schüler. Dazu gehören Gottfried Wilhelm Leibniz, Christian Thomasius und Johann Gottfried Seume. Mehrfach umgebaut und

erweitert, erfüllt sie ihre Funktion als Bildungsstätte bis 1872. Danach dient das Gebäude beispielsweise als Garnisonsdienststelle, Polizeiwache oder Sitz von Lehrinrichtungen. Ab 1953 bezieht die damalige Karl-Marx-Universität dort ihr Quartier, die jedoch in die Gebäudesubstanz nichts investiert und diese zusehends verfallen lässt. Aufgrund schwerster Schäden muss die Bauaufsicht das Gebäude 1976 sperren – viele ältere Leipziger kennen es in den späten DDR-Jahren als Ruine. In den Jahren 1991 bis 1994 wird das Architekturdenkmal durch die Kulturstiftung Leipzig für die stolze Summe von 13,9 Millionen D-Mark saniert. Dabei legt diese viel Wert darauf, die Originalsubstanz weitgehend zu bewahren und erhaltene Details zu restaurieren. Heute beherbergt das Gebäude neben einer Gaststätte und dem Antikmuseum der Universität eine Richard-Wagner-Aula, die für Konzerte, Lesungen, Foren oder Projekte genutzt wird. Im Foyer sind auf gestalteten Tafel an den Wänden jene Orte in Leipzig beschrieben, an denen sich der junge Richard Wagner aufgehalten hat.

Matthias Orbeck

„Ich ward faul und lüderlich ...“ heißt es am 25. Februar, 15 Uhr, übrigens beim Notenspur-Salon in der Alten Nikolaischule. Dabei kommt Wagner selbst zu Wort.